

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postämter und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illust. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pf., für außerorts des Kreises Angelegene 15 Pf. Inserate im amtlichen Teil 15 Pf., Reklamezeit 20 Pf. Bei größeren Auflagen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr. Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshschaften, Königl. und Gemeinde-Verhörden.

No. 110. Sonnabend, den 20. September 1913. 17. Jahrg.

Hof- und Personalmeldungen.

* Die Deutsche Kronprinzessin hat ihre zweitägige Seereise auf dem Hoodkammer-Kronprinzessin Cecilie am Donnerstag mittags von Bremerhaven aus angetreten. Die Fahrt geht an der englischen Küste entlang. Der Dampfer trifft am 20. September zwischen 8 und 4 Uhr nachmittags wieder in Bremerhaven ein.

* Die Prinzessin Sofia von Sachsen-Weimar-Eisenach, die einzige Tochter des in Sebelberg wohnenden Prinzen Wilhelm von Sachsen-Weimar-Eisenach, ist dort im Alter von 26 Jahren gestorben. Die Prinzessin wurde ganz plötzlich vom Herzschlage getroffen. Vor kurzem noch hieß es, daß sie sich mit dem Sohne eines Berliner Großfinanziers verloben wolle: ein Gerücht, das allerdings von dem Vater der Prinzessin sofort dementiert wurde.

* Der Oberlandesgerichtspräsident in Köln, Dr. Marcker, hat aus Gesundheitsrücksichten zum 1. Oktober seine Entlassung eingebracht.

* Die griechische Königsfamilie trifft in einigen Wochen wieder auf Schloß Friedrichshof ein und wird später von dort erst nach Berlin und dann nach Athen zurückkehren.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* Der vom Bundesrat verabschiedete Gesetzentwurf über die Sonntagseröffnung im Handelsgewerbe, der dem Reichstag bei seinem Zulassentritt vorliegen wird, wird seine Schlußvorarbeiten über den Kreis der Handelsgewerbetreibenden hinaus auch auf andere Gruppen von Privatgewerbetreibenden erstrecken, nämlich auf die Angehörigen der Versicherungsbetriebe, einschließlich der Vereine zur Versicherung gegen Krankheit, der Versicherungsagenten und Makler, der Annoncen-Expeditoren, der Stellenvermittler, der Auskunftsstellen, der Sparkassen, Konsumvereine und anderer Vereine, die nach Art des Handelsgewerbes ihre Geschäfte betreiben. Bei diesen Gewerbebetrieben handelt es sich nicht um offene Verkaufsstellen, sondern um Kontore; infolgedessen kommt als Höchstgrenze für die Sonntagseröffnung eine Zeit von zwei Stunden in Betracht, deren Lage von den zuständigen Behörden geregelt wird.

* Die Konzeptionsrichtlinien für kinematographische und phonographische Vorrichtungen soll durch eine Novelle zur Gewerbeordnung eingeführt werden. Die Novelle wird dem Reichstage alsbald nach seinem Zulassentritt ausgeben. Wie verlautet, werden im Rahmen dieser

Novelle auch einige neue Bestimmungen öffentlich-rechtlicher Natur für den allgemeinen Theaterebetrieb getroffen, die im Rahmen des neuen Theateregesetzes keine Regelung finden konnten. Das neue Theateregesetz ist soweit fertig gestellt, daß es noch im Laufe dieses Jahres dem Bundesrat vorgelegt werden kann.

* Die Verminderung der Adjutanten der deutschen Fürsten war bei Beratung des Militärhaushalts von der Budgetkommission des Reichstages gefordert worden. Der Kriegsminister hatte dieser Forderung nicht zustimmen können, da die Adjutanten der Fürsten durch Staatsverträge gesichert sind, er hatte aber zugehört, der Angelegenheit im Sommer näher zu treten. 55 Adjutantenstellen sind durch Tradition und Verträge festgelegt, es sind dies die Adjutanten der preussischen Prinzen und der Bundesfürsten, die mit Preußen Militärkonventionen abgeschlossen hatten, ferner die norddeutschen und mitteldeutschen Kleinfürsten. Es ist nicht denkbar, diese Adjutantenstellen künftig in Fortfall zu bringen, doch soll verschiedentlich, wo zwei Adjutanten vorgesehen sind, einer fortlassen. Die Streichung der geleglich zugehörigen Konventionen sollte auch nicht möglich, sofern die Fürsten nicht selbst diese Vorteile aufgeben. Bezüglich des Fortfalls einiger anderer Adjutantenstellen, die geleglich nicht festgelegt sind, sind Erwägungen im Gange. Von den 65 persönlichen Adjutanten dürften zehn vielleicht fortlassen.

* Von einer einschneidenden Einschränkung der Eisenbahnrenten in Preußen auf Grund ministerieller Anordnung war jüngst in der Presse mehrfach die Rede. Hierzu erklärt nun die offizielle Nord. Allg. Ztg.: „Durch die Zeitungen geht eine Meldung, nach der auf Grund eines momentanen Stöckens im Anmachens des Verkehrs eine Verfüzung des Eisenbahnministers ergangen sei, dahingehend, daß alle zurzeit nicht direkt umsetzbar notwendigen Arbeiten einzustellen oder doch deren Ausführung durch unaufrichtige Verteilung auf längere Zeit hinauszuziehen sei. Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß ein derartiger Erlaß seitens des Eisenbahnministers nicht ergangen ist.“

Großbritannien.

* Eine Kundgebung zugunsten einer starken Türkei ist von dem Visefürst von Indien, Lord Hardinge, ausgegangen. Hier hat nämlich bei der Vorlegung des Beleggebenden Antrags in Simla eine Rede gehalten, in der er auf den Balkankrieg Bezug nahm und sagte, die britische

Regierung habe klar erkannt, daß das Bestehen der Türkei als einer selbständigen Macht von Wichtigkeit sei, und ebenso, daß die Aufrechterhaltung des Status quo hinsichtlich der heiligen Orte in Arabien angesichts der religiösen Interessen der Mohammedaner von größter Wichtigkeit sei. Die britische Regierung sei noch immer darauf bedacht, der Türkei bei der Einführung von Reformen und der Festigung ihrer Stellung behilflich zu sein. Es gebe keinen Grund, weshalb die Türkei, während sie eine dauernde Reformpolitik verfolgte, nicht die zweite große mohammedanische Macht in der Welt sein sollte. Er treue sich, mitteilen zu können, daß England mit der Türkei zu einem freundschaftlichen Übereinkommen gelangt sei. Es brauche kaum gesagt zu werden, daß dieser Abschluß der beste Beweis für den Wunsch der britischen Regierung sei, die Unabhängigkeit der Türkei zu erhalten und die freundschaftlichen Beziehungen weiter mit ihr zu pflegen.

Griechenland.

* Die griechische Kriegsbudgets aus beiden Balkankriegen ist ganz beträchtlich. Nach einem amtlichen Ausweis der Athener Regierung hat die griechische Armee im Krieg gegen Bulgarien erbeutet: 106 neue Maschinengewehre, 53 alte Kruppgeschütze, 92 neue Feldgeschütze, 45 000 Mauerergewehre, 18 000 Mannfächer und 20 000 Gewehre anderer Systeme. Den Wert der erbeuteten Lebensmittel besetzt man auf über 90 Millionen Drachmen, den Wert der neuen Uniformen und der Munition auf 17 Millionen Drachmen. Das im ersten Krieges von der bulgarischen Armee den Griechen abgenommen und in die Hände der Griechen gefallenen Eisenbahnmateriale enthält u. a. zwölf Kreuzwagen, die Kaiserin Eugenie von Frankreich 1869 dem Sultan Abdul Hamid zum Geschenk gemacht hat.

China.

* Die Gefahr einer Aufteilung Chinas ist durch das kürzlich Vorgehen Japans in bedrohliche Nähe gerückt, obwohl England demüthigt ist, in anderem Sinne auf seinen japanischen Bundesgenossen einzumirken. Wie es jetzt scheint, hat sich China nur mit den unbedeutendsten Forderungen Japans einverstanden erklärt, während auf die Forderung einer Entschädigung und der Entlassung des Generals Changchun noch keine Antwort eingegangen ist. Wie in Tokio erklärt wird, hat das japanische Auswärtige Amt die britische Regierung über ihre Haltung im Falle einer japanischen Aktion zu Wasser oder zu Lande sondiert, worauf ihm geantwortet wurde, daß England

Die Macht des Vurechts.

Roman von Ludwig Blümecke.

Nachdruck verboten.

17] Der ehemalige Garde du Corps mochte ahnen, daß Augustes Gewissen nicht ganz rein war, und daß seine Gegenwart dem jungen Lehrer sehr unwillkommen sein mochte, darum sagte er, scheinbar sehr gut gelaut:

„Ich will älteren Rechten Raum geben. Meine Zeit ist ohnehin abgelaufen. Vielleicht könnte der Herr Lehrer sich hier um die Wirtschaft nützlich machen? — Wenn Herr Strebel übrigens ein so guter Hausfreund war, fuhr er dann mit lauernden Blicken fort, als beide schwiegen und Auguste in peinlichster Verlegenheit nach passenden Worten rang, „so wollen wir ihn doch als „Gefirten“ in unser süßes Geheimnis einweihen, nicht wahr, mein Schatz?“

Die schöne Schuljüngstochter wurde abwechselnd rot und blaß, sie wagte nicht, einem Blick aus Franz Strebels strengen Augen zu begegnen. Hatte derselbe sie ja doch ganz in seiner Hand. Er brauchte ja nur das Briefchen hervorzuzeigen, dessen geblimter Umschlag aus seiner Brusttasche hervorkam — und alles konnte vorbei sein.

Doch Franz war zu edel, als daß ihm auch nur der Gedanke an eine solche Raube gekommen wäre. Mit Takt und Aufwand machte er der Verlegenheit ein Ende, indem er ruhig sagte:

„Das wäre ja Freud nach Leid. Meinen

Glückwunsch! Doch ich habe keine Zeit. Leben Sie wohl!“

Niemand hielt ihn zurück. Er ging — betrogen, bitter getäuscht zum zweitenmal.

Heinz Dekard aber konnte Zorn, Eiferlucht und Mißtrauen nicht unterdrücken. Eine dicke blaue Ader wurde auf seiner Stirn sichtbar und mit bebender Stimme fragte er:

„Auguste, was bedeutet das? Treibst du etwa mit Männern dein Spiel?“

Ihre Angst war geschwunden. Sie wußte, daß dieser Mann sie ihres Reichthums wegen in erster Linie begehrte. Darum konnte sie ihm die Herrin zeigen.

Trotzig antwortete sie: „Heinz, ist das deine Liebe? So wenig Achtung und Vertrauen hast du zu mir? Dieser arme Schullehrer ist wohl von uns bemitleidet und stets gut behandelt worden. Aber, daß du ihm unser Geheimnis gleichschuldig ausplauderst, das gefällt mir gar nicht. Ich habe auch meinen Stolz! Wenn du mich nicht trauist, so geh doch. Ich meine keinen Mann nach!“

Das war denn doch stark. Da bekam es der kühne Garde du Corps mit der Angst. Verlegen zwinkelte er an seinem roten Schnurrbart und legte sich aufs Schmeicheln und Abbiten.

Damit war vorläufig der kleine Zwischenfall vergessen. Wer ein böses Dmen konnte er ihnen fürs spätere Leben sein. Ihr Eheleben sollte gar reich sein an Zwischenfällen.

„Ich betrogener Tor!“ stöhnte Franz immer wieder auf dem trostlosen Heimweg. Nur langsam kam er vorwärts. Immer wieder blieb er, in tiefe, traurige Gedanken versunken, stehen, und Tränen neigten seine bleichen Wangen.

Ueber ihm trillerten die Lerchen im rosenfarbenen Abendsonnenlicht dem Schöpfer ihr Dankeslied, und das weiche Gras am Wege lächelte ihm in satter Jugendkraft und in schmuckem Hoffnungskleid so freundlich zu, als wollte es sagen:

„Ja, armer Tor, weil du nicht mehr glauben und hoffen kannst. Freue dich mit uns, und sei glücklich wie wir!“

Dar war die Stätte, wo Goethes Erdhöhle gestanden. Würde ließ sich Franz auf einem Balken, der einst das Dach gestützt, nieder und verlor seine wilden Gedanken einen Augenblick zum Stillstand zu zwingen. Er schloß krampfhaft die Augen und küßte das schwere Haupt in beide Ellenbogen.

Die Erdhöhle! Wie fanden die einzelnen Personen seines Schauspiels wieder deutlich vor seiner Seele, alle, alle, Und Agnes — sie war der gültige Genius.

„Nein, nein, das war kein Drama!“ rief er nun plötzlich, wie aus dem Traume aufwachend, aus. „Ich sehe es jetzt vollkommen ein. Ein Puppenpiel war es nur. Keine Realität steckte dahinter. Ein nettes Märchen von einer glänzenden Fee, weiter nichts. Und solche Märchen glauben nur Kinder. Das Leben ist ganz anders. Ich will noch eine „Erdhöhle“ schreiben.

Dieser Entschluß, gereift auf den Trümmern



Die militärische Aktion Japans mit Belgien betrachten würde, da sie geeignet sei, zur Aufstellung Chinas zu ermutigen. Sinegen wurde England die Forderungen Japans auf Entschädigung und Entschädigung in Bezug diplomatisch unterbreiten.

Aus In- und Ausland.

Kiel, 18. Sept. Die große Liebesgabe des Gustav Adolf-Vereins in Höhe von 24 065 Mark ist der Gemeinde Glinningen in Westpreußen zugefallen. Außerdem hat die Gemeinde Leoben die Summe von 8946 Mark erhalten. Als Ort der nächsten Versammlung wurde Freiburg in Preußen gewählt.

Landsberg a. W., 18. Sept. Der Schneidmähler Flugfrühpunkt wird als erster Breuhaus am 9. Oktober in Anwesenheit des Generals Ernst Günter von Schleswig-Dolstein und des Kriegsministers seiner Bestimmung übergeben werden.

Sofia, 18. Sept. Der Austausch der bulgarischen und serbischen Kriegsgefangenen wird fortgesetzt. Die Zahl der bulgarischen Gefangenen beträgt 2893, die der serbischen 3801, darunter 28 Offiziere.

Toulouise, 18. Sept. Präsident Poincaré wohnte dem Schluss der Wahlen bei und richtete dann an den Kriegsminister einen Brief, in dem er ihn zu der Durchführung der Wahlen beglückwünscht.

Newport, 18. Sept. Die deutschen Verbände in den Staaten Kalifornien, Washington, Oregon und Texas haben den Kaiser eine Devische gerichtet, in der sie ihr Bedauern ausdrücken, daß das Reich in der Weltausstellung in San Francisco nicht vertreten sein werde, und die angesehene Stellung der Deutschen in Amerika betonen.

Lokales und Provinzielles.

Annaburg, 18. Sept. Ein schweres Unglück hat sich während des heftigen Gewitters in Gehmen ereignet, wobei der 25-jährige Lehrer Tisch vom elektrischen Strom getroffen und sofort getötet wurde. Ueber den bebaulichsten Unglücksfall erfahren wir aus Gehmen folgendes: Während des Gewitters gestern nachmittag war zunächst die elektrische Leitung der Ueberlandzentrale hier abgestellt gewesen. Sie wurde darauf kurze Zeit verlustweise wieder angefeuert. Währenddessen schlug der Blitz in die Leitung. Als daraufhin aus einem herabhängenden Stütz Draht ein wahres Feuerbündel von Funken sich ergoß, eilte der gegenüber wohnende Lehrer Tisch zum Transformator, um den elektrischen Strom abzustellen. Er ist da der Meinung gewesen, hierdurch weitere Gefahren zu verhüten, dachte aber leider nicht daran, in welche große Gefahr er sich selbst begab. Denn durch den Blitzschlag war Kurzschluss entstanden, durch den die Sicherung auch des Schalthebels zerstört war, sodaß dieser mit im Stromkreis lag. Kaum hatte so der junge Tisch den Schalthebel des Transformators berührt, als er vom elektrischen Strom zu Tode getroffen wurde. Der bedauernswerte junge Mann überstieg sich dann noch ein paar Mal und blieb tot auf der Straße liegen. Alle sofort angestellten Wiederbelebungsversuche waren vergeblich. Der Fall ist um so tragischer, als der Strom ganz kurze Zeit, nur ganz wenige Minuten später von der Ueberlandzentrale selbst ausgeschaltet wurde. Er hiet aber wieder eine ernste Mahnung für alle, niemals einer elektrischen Leitung zu nahe zu kommen.

Annaburg. Steinhausens Lichtbild-Theater gibt Sonntag und Montag im Saale des Goldenen Ring Vorstellungen. Näheres s. Inserat. — Aus Bad Schmeideberg wird berichtet: „Die Aufführungen Steinhausens lebender Photographien brachten wieder neue Beweise, wie sehr der gute Ruf dieses Unternehmens berechtigt ist. Das Steinhausensche Prinzip ist, dem Publikum nur neue und geschmackvolle Filme vorzuführen. Daß die Vorführungen

des armenigen Baues menschlicher Not befehle ihm wunderbar. Er eilte im Sturmschritt heim und sprach den Seinen abermals Trost zu.

Noch in der Nacht trat Franz Strelbe, da sich gerade günstige Fahrgelegenheit bot, die Rückreise nach Streufand an.

6. Kapitel.

Agnes wollte noch immer auf der Oberförsterei, wo jetzt der Frühling legendend über die Lande zog und die ganze große Gottesnatur Winterkleid und Winterstrenge vergaß, da zog auch wieder anderes Leben in des armen Mädchens schwergeprüftes Herz ein.

Agnes lernte wieder mit den Fröhlichen fröhlich sein. All die kleinen, gut gemeinten Gefälligkeiten und Ueberfahrungen, die man ihr hier bot, erfüllten sie oftmals mit kindlicher Freude. War sie ja doch seit dem Tode der Eltern nicht mehr an Liebesdienste gewöhnt.

Graf Kummerfeld hielt treulich Wort. Es verging keine Woche, wo er nicht auf Steinbusch einen Besuch machte. Für Agnes hatte er stets einen „Gruß aus der Heimat“ bei sich, sei es ein Weichenbuckel, ein Rosenkranz oder sonst etwas, was sein prächtiges Treibhaus ihm geboten oder was für schweres Geld in der Stadt zu haben war. Alles mußte er in so wenig aufdringlicher, selbstverständlicher Weise anzubringen, daß Agnes bisweilen ganz gerührt war von seiner Lebensmüdigkeit. Der Graf war ein Mann, an dem ein vorzüglicher Advokat gefährlichster Art verloren gegangen schien. Er wußte, wenn es sein sollte, der anrühligsten

das Publikum voll und ganz befriedigten, bewies der lebhaft Beifall, mit dem die großartigen Filme „Die Zirkus-Attraktion“, „Gold und Berg“ und „Im Lande der Löwen“ aufgenommen wurden. Herr Steinhausen hat keine Kosten und Mühe gescheut, um wirklich Gutes zu bieten, und dies ist ihm vollkommen gelungen. Denn so klare und flimmerfreie Bilder können nur von einem wirklich erstklassigen Apparat, welcher auf der 1. Internationalen Kino-Ausstellung in Wien und London mit der Goldenen Medaille ausgezeichnet wurde, erzeugt werden.

Heiden bei Forqu, 17. Sept. Gestern Abend schreie Feuerlärm umern Ort. Im Gehöfte des Landwirts Scheibe stand plötzlich die Scheune in Flammen. In rasender Schnelligkeit ergriff das Feuer 2 Stallgebäude und griff auf das Nachbargehöft des Landwirts Gähler über, wo Scheune und Stall mit reichem Inhalt eingeehret wurden. Die Wohnhäuser konnten gerettet werden. Die Urheber des Brandes sind 2 Knaben, die in einem Schuppen des Scheibehöftes ein Feuer angezündet hatten.

Wahrenbrunn, 16. Sept. In der heutigen Schulvorstandssitzung wurde Herr Lehrer Großkopf aus Zillsdorf bei Fernerswalde für die erste Lehrer- und Kantorliste hier einstimmig gewählt.

Arnsdorf i. d. Alt., 17. Sept. Der Arbeiter Wilhelm Plank aus Ladelath im Kreise Salzweil wurde unter dem Verdacht des Mordes verhaftet. Er soll die bis jetzt noch unbekanntes Frauenperson, die Dienstag vormittag in Kretschitz zugetötet wurde, bei dem Dorfe Kallehne von einem Bahnbahnbeamten aufgefunden wurde, ermordet haben.

Stendal, 17. Sept. (Luttmord in der Altmark.) Bei der altmärkischen Dittschitz Kallehne ist eine 45-jährige Handelsfrau, die seit Wochen in der Gegend umherzog, einem Luttmord zum Opfer gefallen. Der Leichnam, der gestern bei einer Begelei aufgefunden wurde, war glücklich zerstückelt.

Stendal, 17. Sept. Schußwaffen in Händen Unmündiger haben schon oft Unheil angerichtet. In einer stiesigen Familie war ein Malerlehrling Dienstag Abend zu Besuch. Bevor er fortging, wollte er die bereits im Bette liegenden Kinder erschrecken. Er zog eine Pistole hervor und zielte auf den elf-jährigen Sohn der Familie. Leider war die Pistole geladen, und eine Kugel drang dem Kinde in die Stirn und trat auf der rechten Seite wieder heraus. Der unglückliche Schütze beteuert, daß er nicht daran gedacht hatte, daß die Pistole noch geladen sei. Ein Arzt stellte fest, daß für den Knaben keine Lebensgefahr besteht.

Kleine Tages-Chronik.

Berlin, 18. Sept. Heute mittag wurde hier die Einweihung des neuen Kammergerichtsgebäudes in Anwesenheit des Prinzen August Wilhelm, des Justizministers Dr. Belder und familiärer Beamten des Kammergerichts, mit dem Präsidium Deitroth und dem Generalstaatsanwalt Supper an der Spitze, feierlich vollzogen.

Berlin, 18. Sept. Auf dem Terrain des Depots der Omnibus-Gesellschaft wurden die beiden Monteure Bahn und Weger, die der Motor in einem Brunnenschacht reparieren sollten, von giftigen Gasen getötet. Alle Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg.

Erms, 18. Sept. Unweit Trinitis in der Tümmelsdorfer Heide wurde bei einer Treibjagd der Bürgermeister Fuchs aus Arnsdorf von einem unvorsichtigen Jäger erschossen. Der Täter ist noch nicht zu ermitteln gewesen.

Wittenberg, 18. Sept. Im Raubderbst Galtshof erschoss der Aufsichtsherr Voetiger aus Unvorsichtigkeit die Wirtin an ihrem 21. Geburtstag.

Dresden, 18. Sept. Beim Nehmen einer Kurze fürzte ein Kraftwagen, in dem Graf und Gräfin Einbeil saßen.

Sache den Stempel der Unsud aufzudrücken, er verstand, aus Unrecht Recht und aus einem Verbrechen eine edle Verdienst zu machen. So war es kein Wunder, daß er seine eigene Person dem unerfahrenen Mädchen gegenüber leicht mit dem Glorionsstein oder Ritterlichkeit und aufrichtiger Frömmigkeit zu umwehen vermochte. Wie verstand er es doch kein, die Ohrfeigenaffäre, bei der sich sein niedriger Charakter so recht deutlich gezeigt, auch in ein Ereignis umzuwandeln, das deutlich für seine ehrenwerte, hochherzige Gesinnung sprach. Er hatte fast alle, einige Augenzeugen und Warrer Klotz ausgenommen, zu der Ueberzeugung gebracht, daß der geistig überpannte und an jenem Nachmittag stark angetrunkene junge Lehrer ihm zu Liebe gegangen wäre, als er ihn sehr höflich gebeten, ihm doch die verlorenen Handhühe luchen zu helfen.

Der leicht reizbare und wegen Ueberdunstung seiner Lafter gegen alle Vornehmen aufgebrachte Lehrer hätte sich beliebt gefühlt und seinen Grimm in unflätigen Worten Ausbruch gegeben. Als Kummerfeld ihn in milder Weise zu beschwichtigen suchte, wäre er wie eine Pfeife auf ihn losgesprungen und hätte ihm eine Ohrfeige verlehrt. Der edle Graf aber, der mit seinen ungeheuren Körperkräften den schwächlichen Lehrer leicht hätte zermalmen können, wäre nur einen Augenblick in Verletzung geführt worden, seine Reitweiche gegen diesen unwürdigen Gegner zu erheben. Er hätte sie wieder gesenkt und es unter seiner Würde gehalten, sich an einem Trunkenen zu rächen. Ja, er hätte sogar von einer gesetzlichen Bestrafung und Entsetzung

um. Die Gräfin würde so schwer verletzt, daß sie hoffnungslos darniederliegt.

Prag, 18. Sept. In der Vernichtungsgruppe wurden vier verurteilte Thronisten als Leichen in einem Glacéherbst gefunden und unter großen Schwierigkeiten geborgen.

London, 18. Sept. Geheimpolizisten fanden die Suche nach den noch fehlenden Verlehen des Millionen-Galdbandes, von denen jede 40 000 Mark wert ist, eilig fort. Der Klavierarbeiter Horne, der glückliche Finder, half ihnen dabei nach Kräften.

Straßenbahnkatastrophe an der Riviera.

Drei Wagen in eine Schlucht gestürzt.

Auf der an der Riviera entlang führenden Straße von Cannes nach Grasse stürzten drei Wagen eines dicht besetzten elektrischen Straßenbahnwagens in eine tiefe Schlucht, wobei zahlreiche Personen ums Leben kamen. Aber die Katastrophe wird folgendes berichtet:

Drei Wagen der elektrischen Bahn entgleiten infolge eines Bremsenbruchs und stürzten in eine 18 Meter tiefe Schlucht. Die Wagenrümmer begruben die Passagiere unter sich. Bis Donnerstag nachmittag waren 15 Tote und 30 Schwerverletzte geborgen. Unter den Toten befinden sich mehrere Frauen und ein Gynäkolog Professor namens Glatz. Es lagen noch 12 Personen in der Tiefe, von denen wohl die meisten nicht mehr am Leben sein dürften.

Das Abschlagen der Verletzten, die lange in ihrer qualvollen Lage ausharren mußten, bis Hilfe kam, war weit zu hören. Die Rettungsarbeiten gestalteten sich wegen des Regens und des in der Schlucht angammelten Schlammes sehr schwierig. Es mußten Leitern herbeigeschafft werden, damit man in die Tiefe gelangen konnte, und die Verletzten wurden mit Seilen in die Höhe gezogen. Ein Arbeiter erlitt beim Schein der Fackeln und Laternen einen sich noch schmerzhafteren Mämerarm. Sich mühsam an den aus dem Gestein hervorragenden Baumwurzeln anklimmender, gelang es dem Ritter, mit unglücklicher Mühe wenigstens einen Mann unversehrt zu befreien.

Die Ursache des Unglücks.

Der Zug war mit einer fogenannten Magnetenbremse versehen. Gegen die Verwendung dieser elektro-magnetischen Bremsen wurde von sachverständiger Seite wiederholt eingewendet, daß ein Gemitter ihnen verhängnisvoll werden könne. Die Katastrophe wird mit dem Einfluß der Luftfeuchtigkeit auf die Bremse erklärt. Die Bremse verlor, infolge dessen entgleiste bei der schnellen Fahrt der Fahrzeugwagen, wodurch der Zug auseinandergerissen wurde. Der vordere Teil des Zuges zerbrach das rechte Geländer einer Brücke, während der hintere Teil über das linke Geländer fiel. Die drei Anhängewagen stürzten in die Tiefe.

Plötzlicher Tod der Prinzessin Sophia von Sachsen-Weimar.

Die im 25. Lebensjahre lebende Prinzessin Sofia von Sachsen-Weimar wurde im Heidelberg Palais ihres Vaters, des Prinzen Wilhelm von Sachsen-Weimar, in ihrem Zimmer tot aufgefunden. Ein plötzlicher Herzschlag hat, wie amtlich mitgeteilt wird, ihrem Leben ein Ende gemacht. Die Prinzessin war vor wenigen Tagen in blühender Gesundheit von einer Zürcher Reise heimgekehrt, am Tage vor ihrem plötzlichen Tode hatte sie noch Einkäufe in Heidelberg besorgt und dabei ein heiteres und munteres Wesen gezeigt. Prinzessin Sofia war in der Heidelberg Gesellschaft keine unbekanntes Persönlichkeit und allgemein wegen ihrer armutigen und fröhlichen Art beliebt und geschätzt. Gerüchte, sie sei mit dem Sohne eines Berliner Großhändlers verlobt, wurden vor einiger Zeit sehr entschieden dementiert.

Der Vater der Prinzessin, Prinz Wilhelm von Sachsen-Weimar, vermählte sich 1885 mit Gerta,

aus dem Amt abgesehen, sondern nur beantragt, daß dieser hübschblütige, junge Mann an einen Ort verbannt würde, wo er noch Zucht und Ordnung lernen könnte.

So war dem Oberförster die Sache dargestellt worden und so hatte er sie zu Hause wiedererzählt. Agnes schüttelte dabei wohl den Kopf und hielt es für unmöglich, daß Franz, der starke Mann, Doktor Franz, sich demart vergeblich könnte. Doch, seit sie gesehen, wie zärtlich er mit jenem Mädchen getan, wie er es gefühlt, ohne daß es seine Braut war, da wagte sie nicht mehr, seine Partei zu ergreifen. Warum mußte man ihr nur immer wieder von ihm erzählen!

Und wieder wurde Agnes heute von Franz Strelbe berichtet. Vogt Rhode vom Schloß kam mit einer Bestellung seines Herrn, der gestern endlich ganz überangekrenzt heimgekehrt war. Da dieser alte, hieher Mann, der schon Herrn von Sommerfeld viele Jahre treu und redlich gedient, Agnes ein lieber alter Bekannter war, so nahm sie ihn in ihre Stube und ließ sich über alles von ihm erzählen. Er sah so ehlich und gut aus, er konnte nicht lügen. Wunderbar, das erste, was er zu erzählen hatte, war eine Geschichte von dem entlassenen Schullehrer.

„Ist denn Herr Strelbe wirklich so schlecht, wie sie alle sagen?“ fragte Agnes mit einem Seufzer den alten Rhode.

„Ich weiß es nicht. Ich hab' ihn gern gehabt. Aber er muß es ja wohl sein,“ war die Antwort. Fortsetzung folgt.

Prinzessin zu Hessenburg und Büdingen; der Ehe sind drei Kinder entsprossen; Prinz Hermann, der als Graf Ostheim auf Rang und Titel verzichtet hat und in London lebt, Prinz Albert und die jetzt so plötzlich aus dem Leben geschiedene Prinzessin Sofia. Prinz Wilhelm's Vater war der 1901 verstorbene Prinz Hermann von Sachsen-Weimar-Eisenach, Herzog zu Sachsen.

Hierzu wird der „Nationalzeitung“ aus Heidelberg gemeldet, daß die Prinzessin Sofia von Sachsen-Weimar keines natürlichen Todes gestorben sei, sondern Selbstmord verübt habe. Die Prinzessin machte mit einem Revolverschuß ihrem Leben ein Ende. Sie hatte sich, wie allabendlich, von den übrigen verabschiedet und auf ihr Zimmer zurückgezogen. Die meisten Bewohner des Schlosses waren bereits zu Bett, als plötzlich ein Schuß krachte. Man eilte ins Schlafzimmer der Prinzessin und fand sie bereits als Leiche vor. Sie hatte sich in die Stirn geschossen.

Der plötzliche Tod ist um so unerklärlicher, als die Prinzessin stets heiter und lebenslustig war und niemals Zeichen von Lebensüberdruß zeigte. Der bekannte Dichter Richard Voß versuchte i. Jt., das junge Paar mit den Eltern zu veröhnen. Aber, es war weniger der Widerstand der Eltern der Prinzessin, als der des großherzoglichen Hofes zu Weimar, an dem das Verlobungsprojekt scheiterte. Der Großherzog von Sachsen-Weimar ver-

langte, daß die Prinzessin auf alle Titel verzichte, was die Prinzessin nicht wollte.

[Eingefandt.]

— Der Konium-Produktiv-Spar und Bauverein für Annaburg und Umgegend hielt am 14. September seine ordentliche Generalversammlung ab. Der Geschäftsführer Eich erläuterte eingehend den Geschäftsbericht vom verflorenen Geschäftsjahr, aus dem folgendes zu entnehmen ist: Der Barrenumsatz im eigenen Geschäft betrug 170 368,36 M., im Vorjahre 156 358,58 M., mithin ein Mehr von 14 009,78 M.; im Lieferantengeschäft betrug der Umsatz 35 666,00 M., im Vorjahre 28 082,50 M., mithin mehr 7583,50 M. Der Durchschnittsumsatz pro Mitglied betrug 400,06 M. Die Mitgliederzahl stieg von 475 auf 678 Mitglieder, hiervon entfallen auf Annaburg 56 und auf die Verkaufsstelle Herzberg 163, letztere kommen für das verflorene Geschäftsjahr nicht zur Geltung, da die Verkaufsstelle in Herzberg erst am 9. Juli eröffnet wurde. Die Spareinlagen stiegen von 30 011,85 M. auf 48 110,36 M., vermehrt sich also um 18 098,51 M. Die Bilanz schließt mit 108 652,10 M., während das Gewinn- und Verlustkonto 23 370,02 M. aufweist. Der Reingewinn beträgt 10 971,14 M., welcher wie folgt seine Verteilung findet: 4 Prozentige Rückvergütung auf 201 758,00 M. abgelieferter Marken, dem Reservefond 1297,11 M., dem

Sterbefassensfond 750,00 M., und dem Dispositionsfond 853,71 M. Die 4-prozentige Rückvergütung und der 5-prozentige Sparzins kommen am 2. und 3. Dezember zur Auszahlung. In den Vorstand wurde der bisherige Kontrollleur Genosse Pantath wiedergewählt. Die aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Mitglieder Nichtig und Walter wurden ebenfalls wiedergewählt. Ein Antrag der Verwaltung auf Abänderung des § 2 des Statuts wurde einstimmig angenommen.

Ärztliche Nachrichten.

Ortskirche: Am Sonntag, vormittags 9 Uhr: Gottesdienst. Herr Pastor Lange.
Schloßkirche: Am Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Schloßprediger Langguth.

Zur Herbst-Bekleidung die Kalkdüngung nicht vergessen! Kalk macht den Boden feind. Ohne Kalkdüngung auch keine rationelle Ausnutzung der anderen künstlichen Düngemittel. Bequemste Form der Zuführung des Misburger Kalkdüngemergel „Marte Perd“, der infolge seiner äußerst leichten Lösbarkeit und seines hohen Gehaltes an tohlen-sauren Kalk von 90 Proz. eine sichere Wirkung verbürgt und sich seit 40 Jahren bestens bewährt hat. Vertrieb und Probestie durch H. A. Meyer & Riemann, Chemische Werke A.-G. Hannover-Linden.

Anzeigen.

Sonntag den 21. Septbr. vormittags 11 Uhr in Samann's Gasthaus Verdingung der Grabenräumung. Riethdorf.

Eine Oberwohnung zu vermieten und 1. Oktober oder 1. Januar zu beziehen Torgauerstraße 8.

Eine Oberwohnung ist zu vermieten bei Otto Bornmann, Hinterstr. 15.

Verkauf von Pantroffen Otto Schurig.

Eine Oberwohnung, 3 Stuben, Küche und Zubehör, ist zum 1. Januar zu vermieten Markt Nr. 5.

Eine Oberwohnung mit Zubehör zum 1. Jan. 1914 zu vermieten Torgauerstr. 20.

Ein ordentliches Mädchen für Küche und Haus sucht zum 1. Oktober v. Manteuffel, Annaburg.

Einen zuverlässigen Knecht, der in der Landwirtschaft Beschäftigt weiß, sucht sofort Frau Schulze.

Handwerker, selbstständig, 40 Jahre alt, sucht Feinlein oder Witwe zu heiraten. Offerten unter K. R. postlagernd Jessen (Bez. Halle) erbeten.

Mais, Maisfrot, Gerste, Gerstfrot, Hafer, gequetschten Hafer, Cocoskuchen, Kapuskuchen, Leinmehl, Melasse, Weizen, Roggen- und Grieskleie empfiehlt in prima Qualität Mühlengut Annaburg.

Zollinhalts-Erklärungen sind zu haben in der Buchdruckerei.



Vergiss die Düngung nicht!

Alles Hoffen ist vergebens, wo der Landwirt nicht selber seine Pflicht getan. — Das will heißen: Soll der Boden hohe Ernten bringen, so darf man ihm die notwendigen Pflanzennährstoffe, als das sind: Kali, Stickstoff, Phosphorsäure nicht vorenthalten. Nur ein richtig vorbereiteter Boden wird Mühe und Arbeit des Landwirts in vollem Maße belohnen.

Kalifalze, die in allererster Linie zu einer rationellen Düngung gehören, sind erhältlich bei allen Düngemittelhändlern und landwirtschaftlichen Korporationen.

Belehrende Brochüren und jede gewünschte Auskunft über Düngungstragen jederzeit kostenlos.

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Kallsyndikats G. m. b. H., Stassfurt-Leopoldshall.

Was wissen Sie
von der neuen Waschmethode? Versuchen Sie Persil und Sie brauchen nie mehr ein anderes Waschmittel, denn Sie stehen sich besser mit Persil und sparen viel Ärger, Zeit, Arbeit und Geld!
Überall erhältlich, nie lose, nur in Original-Packten.

persil
das selbsttätige Waschmittel
Der grosse Erfolg!

HENKEL & CO., DÜSSELDORF.
Auch Fabrikanten der allbeliebten Henkel's Bleich-Soda.

Kreis-Sparkasse Torgau
verzinst Spar-Einlagen mit 3 1/2 Proz.
Tägliche Verzinsung.
Sparmarken zu 10 und 50 Pfennig.
Rezeptur Annaburg (Otto Schwarze, Torgauerstr. 12).

Weck's
Frischhaltung
„Roche auf Vorrat“
empfiehlt zu Fabrikpreisen der Alleinverreter für Annaburg und Umgegend:
J. G. Hollmig's Sohn.

Unerreicht in Güte und praktischer Verwendbarkeit sind **MAGGI'S** Würze, Suppen-, Bouillon-Würfel. Auf das angelegentlichste empfohlen von Robert Bengsch, Mühlenstrasse 55a.

Billige Kalk-Düngung
durch Ia. Misburger Kalkdüngemergel „Marte Perd“
zur Herbstbestellung.
H. A. Meyer & Riemann, Chemische Werke A.-G. Hannover-Linden.
Vertreter gesucht.

Dachpappe	Gips, Cement
Klebemasse	Cementkalk
Steinbohlen	Weißkalk
Feer	Bohrerbohle
Asphaltteer	Dachpflit
Holzteer	Dachfenster
Schiffsteer	Drahtgewebe
Carbolineum	Drahtnägel
Pappstifte	Stacheldraht

Liefert jedes Quantum franco Verwendungsstelle, wo meine Geschäfte verkehren. Dachpappe pro Rolle 10 □ Mtr. M. 2.50 von frisch eingetroffener Ladung empfiehlt Adolf Weigholt, Brettin.

Rex
Einfach-Apparate mit Gläsern und sonstigen Zubehörteilen empfiehlt zu Originalpreisen J. G. Frischke.

Gewürze
zum Einmachen:
Musgewürz | Nelken
Sternanis | Senfförner
Zimmt | Salichl
empfiehlt Apotheke Annaburg.

Einmachepflanzen
verkauft Fried. Kühne.
Bestellungen auf Muspflanzen werden angenommen.
Frisch eingetroffen:
ff. Sauerkohl
J. G. Hollmig's Sohn.





o Seelig, o Seelig
 singt mein Papa immer, seit Mutter den echten
Seelig's handierten Kornkaffee kauft. Papa sagt,
 er ist gesund und schmeckt ihm gut und dabei ist er
 so billig.

Das ist kein schwarzer Obel

Die neue Herbst-Damen-Konfektion

marineblaue Kostüme und Kostümstöcke
 engl. melierte Kostüme und Kostümstöcke
 :: farbige Paletots, Mäntel u. Raglans ::
 elegante schwarze Jacketts und Frauen-Paletots
 sowie reizende Tüll- und Spachtelblusen
 sind in überaus reichhaltiger Auswahl jetzt eingetroffen.
Oskar Naumann, Wittenberg. Telephon 243.

Geschäfts-Verlegung.

Meiner werten Kundschaft von Annaburg und Umgegend zur
 gefl. Kenntnis, daß ich mein

Weiß-, Woll- u. Schnittwaren-Geschäft

von **Torgauerstraße 22** nach meinem Hause
Torgauerstrasse 25

verlegt habe.
 Mit der Bitte, daß mir bisher bewiesene Wohlwollen auch in
 meinen neuen Geschäftsräumen bewahren zu wollen, zeichnet
 Hochachtungsvoll

Seb. Schimmeyer.

Hotel Goldener Anker.

Sonabend, den 20. Septbr.:

Erntefest,

wozu freundlichst einladet.

Für div. Speisen und Getränke ist
 bestens gesorgt.

Carl Müller.

Thüringer Wander-Theater.

„Waldfischchen“ Annaburg.

Sonntag, den 21. Septbr., abends 8 1/2 Uhr:

Der Allerweltswetler od. das Heiratsnest.

Nach dem Theater: **Tanzkränzchen.**

Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Die Direktion: M. Oehlschlägel.

Billetvorverkauf in der Buchdruckerei und im Waldfischchen.

Gesinde-Dienstbücher

sind zu haben bei

Verm. Steinbeiß.

Spielkarten

hält wieder vorrätig

Verm. Steinbeiß.

Männer-Cur- Verein Annaburg.

Am 17. d. Mts. verstarb unser
 langjähriges Mitglied

Herr Karl Kühnast.

Die Beerdigung des Entschlafenen
 findet Sonnabend nachm. 4 Uhr
 statt. Antreten nachm. 1/2 4 Uhr
 im Vereinslokal „Bürgergarten“.
 Zahlreiche Beteiligung an der
 Trauerfeier erwartet
 der Vorstand.

Stadt Berlin.

Zu der am Sonntag, den
 21. Septbr., stattfindenden

Einweihungsfeier

ladet ergebenst ein.

Für ff. Speisen und Getränke
 ist bestens gesorgt.

W. Roed und Frau.

Bürgergarten.

Sonabend den 20. Septbr.:

Erntefest.

Dazu empfehle:

Entenbraten
 Gänsebraten
 Frikassier von Guhn
 Schnitzel mit Spargel
 usw.

Ergebenst ladet ein

Carl Mörtz.

Hamann's Gasthaus.

Sonntag den 21. September:

Erntefest.

Ergebenst ladet ein

Carl Hamann.

Verein „Concordia“.

Den Mitgliedern zur Kenntnis,
 daß Sonntag den 21. Septbr.
 von abends 1/2 8 Uhr an ein

Tanzkränzchen

in **Akers Neue Welt** stattfindet.
 Der Vorstand.

Meuselko.

Sonntag, den 21. Septbr., ladet
 zum **Tanzkränzchen,**
 sowie **Raninchen- und**
Hähnchen-Ausschiessen
 freundlichst ein **Lehmann.**

Heute:

Schellfisch

frisch eintreffend.

J. G. Hollmig's Sohn.

Spar-Würfel-Zucker

Sucre de glace
 hochfein im Geschmack.
R. Selbmann, Markt 17.

Bahn-Atelier

Annaburg, Torgauerstr. 27,
 im Hause des Herrn O. Schüttauf.
 Sprechzeit für Bahnkranken:
 Jeden Montag von 9 Uhr vorm.
 bis 6 Uhr nachm.

Emil Pape, prakt. Dentist
Wittenberg.

Bürger-Schützen-Verein Annaburg.

Sonntag, den 21. September, findet unser diesjähriges

letztes Schießen

(das sogenannte Abschießen) statt. **Beginn nachmittags 2 Uhr.**
 Während des Schießens: **Konzert der Bohr'schen Kapelle.**

Fremde und Gönner der Schützengasse sind höflichst eingeladen
 und herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Im Saale des Hrn. Dümmichen (Gold. Ring.)

Steinhausens Combild-Theater.

Größtes, vornehmstes Theater f. Leb., sprechende u. singende Photographien.

Nur Sonntag den 21. und Montag den 22. Septbr.:

(Sonntag 2 Vorstellungen. Nachmittags 5 Uhr und Abends 8 Uhr.)

Großartige **Pracht-Novitäten-Vorstellungen.**

Die neuesten Sensations-schlager u. Bilder: **Die Belagerung von Adrianopel.**

Im Lande der Löwen. Coloriert. Geld und Herz.

Großes Schauspiel in 2 Akten. Großes Drama in 2 Akten.

Die große **Birkus-Attraktion.** Großes Drama in 3 Akten. Der deutsche

Kaiser in der Schweiz sowie Bilder köstlichen Humors. Tränen und seine

Gouvernante. Großvaters alte Sitten. Die defekte Gasleitung, dar-

gestellt von Max Zimner, weltberühmter Filmschauspieler, genannt der Film-

könig. 1. Platz 75 Pf., 2. Platz 50 Pf., Gallerie 30 Pf.

Öffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr. **Billet-Vorverkauf** bei Herrn

Kreiser & Reich und im Theaterlokal. 1. Platz 60 Pf., 2. Platz 40 Pf.

Kinder haben zu den Abends-Vorstellungen keinen Zutritt. Deshalb findet am

Sonntag nachmittags 5 Uhr große **Extra-Familien-Schüler- und Kinder-**

Best-Vorstellung statt. 1. Pl. 25 Pf., 2. Pl. 15 Pf. Erwachsene das Doppelte.

Die große **Birkus-Attraktion** wurde in anderen Städten 14 Tage lang

täglich vor ausverkauften Häusern vorgeführt. Niemand soll daher verümen,

sich dieses interessante und spannende Bild anzusehen. **Vorführungsdauer**

fämtlicher Dramen 3 1/2 Stunden.



Am 17. d. Mts. verschied nach langem,
 schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter
 Vater, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der
 Steingutmalter

Karl Kühnast

im 37. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Annaburg, den 19. September 1913.

Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittags 4 Uhr statt.

Am 17. d. Mts. verschied nach langem
 unser lieber Sportskollege, Herr Steingutmalter

Karl Kühnast.

Seine Treue zum Verein sichert ihm bei uns ein
 ehrendes Andenken.

Radfahrer-Club Annaburg 1900.

Die Ueberführung meiner lieben Frau findet
 Sonnabend früh 7³⁰ vom Trauerhause aus statt.

Inspektor Streubel.

Allen Freunden und Bekannten zeigen wir
 hiermit an, daß die Beerdigung unserer innig-
 geliebten herzensguten Tochter und Schwester
 Frieda am Sonntag den 21. September in Elster
 von Seydaerstrasse 12 aus, stattfindet.

Col. Naundorf, den 19. Septbr. 1913.

Die tieftrauernde Familie Rahnsch.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pf. Inserate in amtlichen Zeitl. 15 Pf., Restamtliche 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr. Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königl. und Gemeinde-Verhörden.

No. 110.

Sonnabend, den 20. September 1913.

17. Jahrg.

Hof- und Personalmeldungen.

- * Die Deutsche Kronprinzessin hat ihre zweitägige Seereise auf dem Lloyd-Dampfer „Kronprinzessin Cecilie“ am Donnerstag mit von Bremerhaven aus angetreten. Die Fahrt geht an der englischen Küste entlang. Der Dampfer trifft am 20. September zwischen 3 und 4 Uhr nachmittags wieder in Bremerhaven ein.
- * Die Brinseffin Sofia von Sachsen-Weimar-Eisenach, die einzige Tochter des in Heidelberg wohnenden Prinzen Wilhelm von Sachsen-Weimar-Eisenach, ist dort im Alter von 26 Jahren geboren. Die Brinseffin wurde ganz plötzlich dem Herzschlage getroffen. Vor Tages noch hieß es, daß sie sich mit dem Sohne eines Berliner Großbankiers verloben wolle; ein Gerücht, das allerdings von dem Vater der Brinseffin sofort demontiert wurde.
- * Der Oberlandesgerichtspräsident in Köln, Dr. Markramer, hat aus Gesundheitsrücksichten am 1. Oktober seine Entlassung eingereicht.
- * Die griechische Königsfamilie trifft in einigen Wochen wieder auf Schloss Friedrichshof ein und wird später von dort erst nach Berlin und dann nach Athen zurückkehren.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

- + Der vom Bundesrat verabschiedete Gesetzentwurf über die Sonntagsschließung im Handelsbetriebe, der dem Reichstag bei seinem Zutritt vorliegen wird, wird seine Schicksalschicksale über den Kreis der Handelsgehilfen hinaus auch auf andere Gruppen von Privatangestellten erstrecken, nämlich auf die Angestellten der Versicherungsunternehmen, einschließlich der Vereine zur Berufshilfe auf Gegenleistung, der Versicherungsagenten und Makler, der Armenten-Expeditionen, der Stellenvermittler, der Bankstellen, der Sparkassen, Konsumvereine und anderer Vereine, die nach Art des Handelsbetriebs ihre Geschäfte betreiben. Bei diesen Gewerbetrieben handelt es sich nicht um offene Verkaufsstellen, sondern um Kontore; infolgedessen kommt als Höchstgrenze für die Sonntagarbeit eine Zeit von zwei Stunden in Betracht, deren Lage von den zuständigen Behörden geregelt wird.
- + Die Konzeptionspflicht für kinematographische und phonographische Vorführungen soll durch eine Novelle zur Gewerbeordnung eingeführt werden. Die Vorlage wird dem Reichstage alsbald nach seinem Zutritt zugehen. Sie verlangt, werden im Rahmen dieser

Novelle auch einige neue Bestimmungen öffentlich-rechtlicher Natur für den allgemeinen Theaterbetrieb getroffen, die im Rahmen des neuen Theatergesetzes keine Regelung finden konnten. Das neue Theatergesetz ist soweit fertiggestellt, daß es noch im Laufe dieses Jahres dem Bundesrat vorgelegt werden kann.

+ Die Verminderung der Adjutanten der deutschen Fürsten war bei Herabsetzung des Militäretats von der Budgetkommission des Reichstages gefordert worden. Der Kriegsminister hatte dieser Forderung nicht zustimmen können, da die Adjutanten den Fürsten durch Staatsverträge zugesichert sind, er hatte aber auslagert, der Angelegenheit im Sommer näher zu treten. 55 Adjutantstellen sind durch Tradition und Verträge festgelegt, es sind dies die Adjutanten der preussischen Prinzen und der Bundesfürsten, die mit Preußen Militärkonventionen abgeschlossen hatten, ferner die norddeutschen und mitteldeutschen Kleinstaatlen. Es ist nicht beabsichtigt, diese Adjutantstellen künftig in Fortfall zu bringen, doch soll verhältnismäßig, wo zwei Adjutanten vorgesehen sind, einer fortfallen. Die Streichung der gesetzlich zugesicherten Konventionsorte ist auch nicht möglich, sofern die Fürsten nicht selbst diese Vorteile aufgeben. Bezüglich des Fortfalls einiger anderer Adjutantstellen, die geleglich nicht festgelegt sind, sind Ermächtigungen im Gange. Von den 65 persönlichen Adjutanten dürften zehn vielleicht fortfallen.

+ Von einer angeblichen Einschränkung der Eisenbahnanlagen in Preußen auf Grund ministerieller Anordnung war jüngst in der Presse mehrfach die Rede. Hierzu erklärt nun die offizielle Nordd. Allg. Stg.: „Durch die Betungen geht eine Meldung, nach der auf Grund eines momentanen Stöckens in Annahmen des Verkehrs eine Verfürgung des Eisenbahnministers ergangen sei, dahingehend, daß alle zurzeit nicht direkt unabweisbar notwendigen Arbeiten einzustellen oder doch deren Ausführung durch unaufrichtige Verteilung auf längere Zeit hinauszuziehen sei. Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß ein derartiger Erlass seitens des Eisenbahnministers nicht ergangen ist.“

Großbritannien.

* Eine Kundgebung zugunsten einer W. ist von dem Bischof von Andien, Lord B. gegangen. Dieser hat nämlich bei der W. Gelebenden Rates in Simla eine Rede gehalten, in der auf den Balkanrisiko Bezug nahm und sagte:

Regierung habe klar erkannt, daß das Bestehen der Türkei als einer selbständigen Macht von Wichtigkeit sei, und ebenso, daß die Aufrechterhaltung des Status quo hinsichtlich der heiligen Orte in Arabien angeht die religiösen Interessen der mohammedanischen Indiens wichtig sei. Die britische Regierung sei noch immer, darauf bedacht, der Türkei bei der Einführung von Reformen und der Festigung ihrer Stellung beizustehen zu sein. Es gebe keinen Grund, weshalb die Türkei, während sie eine dauernde Reformpolitik verfolgte, nicht die zweite große mohammedanische Macht in der Welt sein sollte. Er freute sich, mitteilen zu können, daß England mit der Türkei zu einem freundschaftlichen Übereinkommen gelangt sei. Es brauche kaum gesagt zu werden, daß dieser Wunsch der beste Beweis für den Wunsch der britischen Regierung sei, die Unabhängigkeit der Türkei zu erhalten und die freundschaftlichen Beziehungen weiter mit ihr zu pflegen.

Griechenland.

* Die griechische Kriegsgeldente aus beiden Balkankriegen ist ganz beträchtlich. Nach einem amtlichen Ausweis der Athener Regierung hat die griechische Armee im Kriege gegen Bulgarien erbeutet: 108 neue Maschinengewehre, 58 alte Krumpfgewehre, 92 neueste Vorkriegsgewehre, 45 000 Mannergewehre, 18 000 Mannfischer und 20 000 Gewehre anderer Systeme. Den Wert der erbeuteten Lebensmittel beziffert man auf über 80 Millionen Drachmen, den Wert der neuen Uniformen und der Munition auf 17 Millionen Drachmen. Das im ersten Kriege von der bulgarischen Armee den Türken abgenommene und in die Hände der Griechen gefallene Eisenbahnmateriale enthält u. a. zwölf Artzuspäner, die Sultanin Eugenie von Frankreich 1869 dem Sultan Abdul Hamid zum Geschenk gemacht hat.

China.

* Die Gefahr einer Aufteilung Chinas ist durch das scharfe Vorgehen Japans in bedrohlicher Nähe gerückt, obwohl England bemüht ist, in anderem Sinne auf seinen japanischen Bundesgenossen einzuwirken. Wie es jetzt scheint, hat sich China nur mit den unbedeutendsten Überhanden erklärt, während auf schuldhaftig und der Entlassung noch keine Antwort eingegangen ist, hat das japanische Auswärtige über ihre Haltung in Aktion zu Waller oder zu Lande beantwortet wurde, daß England

Die Macht des Unrechts.

Roman von Ludwig Blümcke.

Nachdruck verboten.

17] Der ehemalige Garde du Corps mochte ahnen, daß Augustes Gewissen nicht ganz rein war, und daß seine Gegenwart dem jungen Lehrer sehr unwillkommen sein mochte, darum sagte er, lachend sehr gut gelaut:

„Ich will älteren Rechten Raum geben. Meine Zeit ist ohnehin abgelaufen. Vielleicht könnte der Herr Lehrer sich hier um die Wirtschaft nützlich machen? — Wenn Herr Strebel übrigens ein so guter Hausfreund war, fuhr er dann mit lauernden Blicken fort, als beide schwiegen und Auguste in peinlichster Verlegenheit nach passenden Worten rang, „so wollen wir ihn doch als „Ersten“ in unser süßes Geheimmis einweihen, nicht wahr, mein Schatz?“

Die schöne Schulzotter wurde abwechselnd rot und blaß, sie wagte nicht, einem Blick aus Franz Strebels strengen Augen zu begegnen. Hatte derselbe sie ja doch ganz in seiner Hand. Er brauchte ja nur das Briefchen hervorzuholen, dessen gelblüthter Umschlag aus seiner Brusttasche hervorzuliegen — und alles konnte vorbei sein.

Doch Franz war zu edel, als daß ihm auch nur der Gedanke an eine solche Sache gekommen wäre. Mit Takt und Anstand machte er der Verlegenheit ein Ende, indem er ruhig sagte:

„Das wäre ja Freud nach Leid. Meinem

Glückwunsch! Doch ich habe keine Sie wohl!“

Niemand hielt ihn zurück. Er ging bitter getäuscht zum zweitenmal.

Heinz Decker aber konnte Jörn, G. Mißtrauen nicht unterdrücken. Eine Aber wurde auf seiner Stirn sichtbar bender Stimme fragte er:

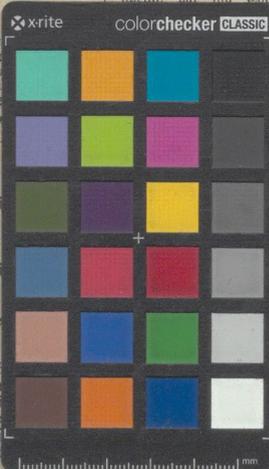
„Auguste, was bedeutet das? Treue mit Männern dein Spiel?“

Ihre Angst war geschwunden, daß dieser Mann sie ihres Reichthums erster Linie begehrte. Darum konnte Herrin zeigen.

Trotzig antwortete sie: „Heinz, ich liebe? So wenig Achtung und Respekt du zu mir? Dieser arme Schullehrer ist uns bemsüßet und stets gut behandelt. Aber, daß du ihm unser Geheimnis verplauderst, das gefällt mir gar nicht, auch meinen Stolz! Wenn du mir so geh doch. Ich meine keinem Manne nach!“

Das war denn doch stark. Da bekam es der fühne Garde du Corps mit der Angst. Verlegen zwirbelte er an seinem flotten Schnurrbart und legte sich aufs Schneißeln und Abblättern.

Damit war vorläufig der kleine Zwischenfall verzeihen. Aber ein böses Omen konnte er ihnen fürs spätere Leben sein. Ihr Geleben sollte gar reich sein an Zwischenfällen.



„Vor!“ stöhnte Franz immer floten Heimged. Nur langsam. Immer wieder blieb er, in den verunkelten, stehen, und bleichen Wangen.

eten die Berchen im rofigen am Schöpfer ihr Dankeslied, als am Wege lächelte ihm in d in schmuckem Goffnungslied wollte es lagen:

wel du nicht mehr glauben Freude dich mit uns, und sei

ätte, wo Großtes Erdhöhle ge- sich Franz auf einem Balken, gestöhnt, nieder und veruchte in einen Augenblick zum Still- der schloß krampfhaft die Augen re Haupt in beide Ellenbogen.

Wie standen die einzelnen Per- Gele, alle, alle, Und Agnes — sie war der gütige Genius.

„Nein, nein, das war kein Drama!“ rief er nun plötzlich, wie aus dem Traume aufwachend, aus. „Ich sehe es jetzt vollkommen ein. Ein Puppenpiel war es nur. Keine Realität steckte dahinter. Ein nettes Märchen von einer gütigen Fee, weiter nichts. Und solche Märchen glauben nur Kinder. Das Leben ist ganz anders. Ich will noch eine „Erdhöhle“ schreiben.

Dieser Entschluß, gereift auf den Trümmern